

Samoa : die Perle der Südsee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

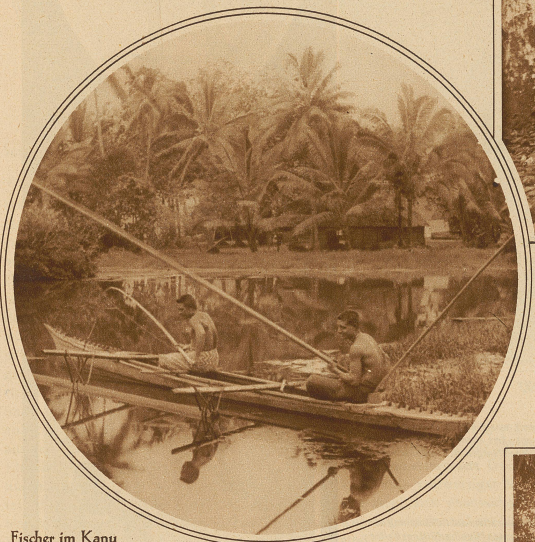
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SAMOA

die Perle der Südsee

Die Inseln mit all ihrer lachenden, unvergänglichen Pracht und ihrer goldenen Schönheit ziehen immer wieder wie mit Zauberkraft alle jene Menschen an, die ihren ewigen, gewaltigen Sommer lieben und vertragen. Ja, vertragen! Denn nicht alle können ungestraft unter Palmen wandeln, d. h. in diesem Fall immer nur Blumen, Blüten und Früchte und immergrüne Bäume und Sträucher sehen. Viele Europäer entbehren in dem tropischen Klima bald den Wechsel in der Natur, ihr Werden und Vergehen: Frühlingsahnen, Herbstschauer und Winterstürme! Darüber hat z. B. der begeisterte Südseefahrer Walter von Rummel in seinem Buche «Sonnenländer» ein ergreifendes Klagelied angestimmt. Er erzählt uns,



Fischer im Kanu

wie viele Leute mit regen geistigen Interessen die in der Südsee verlebten Jahre geradezu als «verlorene» bezeichnen, da sich bei ihnen infolge des Klimas und der Einsamkeit häufig eine seelische Zerrüttung und Hand in Hand damit der körperliche Verfall einstellt. — Rummel stimmt einen erhebenden Hymnus der Liebe zur Sonne und zur Natur an. Herrlich schildert er den Einbruch der Nacht in den Sonnenländern: «Wenn die Sonne ins Meer niedergetaucht ist, schimmert ihr noch lange eine leuchtende Farbenorgie von schwarzen und goldenen, blaßrosa und lila, lichtblauen und tiefsamtblauen Tönen, ein bei uns nie gesehener Farben- und Feuerzauber nach. Das Meer leuchtet noch in rotgoldgrünem Abendglanz; im Osten ist zu gleicher Zeit schon der Mond aufgestiegen, glutrot wie ein arbeitender Vulkan, das Haupt unheilrohend und finster von schwarzem Dunstgewölk umhüllt. Höher steigt er und wandelt sein Glutrot in lachendes Gold-golden. Weiter klimmt er empor, silbern wird nun sein Gewand. Er breitet sein leuchtendes Kleid über die rollende See, ihr Ruhe und



Dorfschule auf Samoa

Frieden gebietend. Da werden die Wellen, die Wogen ganz still, flüstern und lispeln nur mehr leise; rings schlafende, träumende Silbersee. Und schneeweiß und silbern, ein stummer, glänzender Schwan, gleitet unser Schiff mit weitausgebreiteten, leuchtenden Schwingen lautlos durch silberschimmernde Flut, gleitet dahin durch weichmilde Tropennacht, dahin unter Sternen und nie zu lösenden Fragen des Firmaments und über unerforschte Rätsel tiefster Meeresgründe, gleitet südwärts, immer südwärts, unter dem Sonnenbanner der Sonne



Der Kratersee Lanuto'o

Kraus verschlungen ist die vielgestaltige Inselwelt in der Meereseinseitigkeit des Pacifik. Auf vielen Inseln streben steile Berge senkrecht zum Himmel auf. Oft trifft man auch idyllische Buchten und farbenschimmernde Grotten und Höhlen, in welche die Brandung des majestätischen Meeres harmonisch hineinklingt. Wundersame Farbentöne in leuchtender Reinheit offenbart die mit jungfräulicher Schönheit bestreute Inselwelt bei Sonnenuntergang.

Auf den Inseln spenden die hohen Brotfrucht- und Kallophyllonbäume dem Wanderer kühlen Schatten. Aus dem dunkeln Grün lachen gleich Riesenerdbeeren die Ananas. Die Eingeborenenhütten trifft man nicht nur am Strande, sondern auch im Innern, unter grünen Palmen oder umgeben von Tarofeldern. Auf vielen Inseln tragen die Frauen Lendenschürzen, die sie aus gelbfärbten Gräsern verfertigen. Die Insel der Südseeinklinie ist Jap. Die sonst unbekleideten



Ein Sprecherhauptide

Japerinnen binden sich mehrere wulstige und umfangreiche Gräserücke um die Hüften. Dieser unbequemen Mode wegen müssen sie die Arme weit vom Körper abspitzen. Aber was tut man nicht alles um der lieben Eitelkeit willen!

In der Südsee leben unzählige Fischarten von einer märchenhaften Farbenpracht, wie man sie

(Fortsetzung auf Seite 9)



Dorfplatz in Saluafata

zu...» / Viele Forscher führen die Entstehung der Südseeinselwelt auf vulkanische Ausbrüche zurück; andere halten sie für die letzten höchsten Reste eines früheren Festlandes. Manche der niederen Inseln verdanken ihre Entstehung sicher der Korallenbildung. Die Koralle nämlich siedelt sich auf einem Berge am Meeresgrunde an und baut immer höher hinauf bis zum Meeresspiegel. Und wenn dann die Brandung auf die obersten Schichten abgestorbene Korallenstücke wirft, dann bildet sich ein langsam aus den blauen Fluten auftauchendes Atoll — eine kleine Insel. Das Wasser schwemmt ein wenig Erdreich an u. die Winde u. Wellen tragen Pflanzensamen verschiedenster Art her. Bald erhebt sich in dem jungen Paradies die erste schlanke Palme.



Was die Mode



Wahrheit in der Reklame.

Seit bald 20 Jahren erfreut sich der koffeinfreie Kaffee Hag immer grösser werdender Beliebtheit. In allen Schichten der Bevölkerung wird Kaffee Hag konsumiert. Die Gründe sind einfach: Seine hohe Qualität, seine gesundheitlichen Vorzüge, seine wahre, gediegene Reklame. Kaffee Hag hält . . . was er verspricht. Unsere Schilderung der Vorzüge des Kaffee Hag ist bescheiden zu nennen, wenn man die auf praktischer Erfahrung beruhenden Reusserungen unserer Nundschaft gegenüberstellt.

Bitte, urteilen Sie selbst! Links finden Sie auszugsweise die Texte unserer letzten Inserate, rechts Satz- teile aus Zuschriften, die uns spontan zugegangen sind. Ähnliche Briefe erhalten wir laufend in respektabler Anzahl.



Neues bringt



. . . und jetzt kann sie schlafen wie ein Baby, denn das Coffein des gewöhnlichen Kaffees hat keinen Einfluss mehr auf Ihre Nerven: Sie trinkt Kaffee Hag.



Es ist wirklich Wahrheit, was Sie in Ihrer Annonce erzählten. Wenn Mütter mal auswärts abends Kaffee trinkt und keinen Hag, kann sie bis gegen Morgen nicht mehr schlafen. Frau R.-R. in Basel.

Gesundheit ist Ihr Kapital! Bedenken Sie, dass das Coffein heimtückisch Ihrem Wohlbefinden schaden, Ihre Tatkraft, Ihre Geistesruhe beeinträchtigen kann. Trinken Sie deshalb nur Kaffee Hag ohne Coffein.



Bei Nacharbeit kommt es vor allem auf Bekämpfung der Müdigkeit an. Von vielen versuchten Mitteln erüllte nur Kaffee Hag alle Anforderungen. . . Sein köstliches Aroma erfrischt den Geist, gibt etwas Behagliches. Arch. B., Meilen.

Ihr erhabenes Lächeln kehrt zurück, wenn Sie wieder echten, köstlichen Kaffee auf dem Frühstückstisch eröflichen. Nur koffeinfreier Kaffee Hag bereitet Ihnen diese Freude, wenn Sie dem koffeinhaltigen Kaffee längst entsagen mussten.



Ich gebrauchte seit ca. 10 Jahren Kaffee Hag. Wenn ich einmal davon abgehe, und andern Kaffee serviere, stellen sich gewisse unzufriedene Gesichter ein. Zudem vertragen meine Nerven nur Kaffee Hag. Frau F.-W., Zürich.

Selbst diese Kenner finden keinen Unterschied im Geschmack und Aroma zwischen dem besten koffeinhaltigen Kaffee und Kaffee Hag. Er ist eben ein Naturprodukt und durch und durch Qualität.



Ich habe mich von der Güte des Kaffee Hag überzeugt und bin wirklich erstaunt gewesen, dass im Geschmack mit andern guten Bohnenkaffee kein Unterschied besteht, dass aber die Nachteile wegfallen. F. G., Milano.

In Morpheus' Armen . . . sobald sein Kopf das Kissen berührt, trotzdem er spät abends noch Kaffee Hag trank, Kaffee Hag ist so harmlos, dass ihn sogar Kinder trinken dürfen, so stark und soviel sie wollen.



Unsere Buben betteln abends stets um Kaffee Hag; wir sind froh, ihnen mit gutem Gewissen davon geben zu können. M. B., Wängen. — Kaffee Hag hält, was er in den Anpreisungen verspricht. J. B., Zürich.

Ihres Herzens Riesenleistung wird nicht beeinträchtigt, wenn Sie Kaffee Hag trinken. Sie haben das allergrösste Interesse daran, dieses lebenswichtigste Organ zu schonen.



Meine Frau leidet seit 1918 an nervösen Herzsörungen, die sich bei Genuss von Kaffee oder Kakao unerträglich steigerten. Auf Anraten des Arztes gebrachte sie Kaffee Hag, der ihr nicht im geringsten schadet. C. L., Balgach.

Hörsleistungen werden auch von Ihnen verlangt. Richten Sie sich für den „Kampf um den Erfolg“, indem Sie alle aufregenden, gesundheitsschädlichen Getränke meiden! Kaffee Hag verschafft Ihnen ja den gleichen Genuss.



Wir haben Kaffee Hag seit längerer Zeit schätzen gelernt. Besonders bei Nachfahrten weisen wir jedes andere Getränk ausdrücklich zurück. A. R., Bern.

Zwiesgespräch über straflosen Genuss: „Sie fürchten das Coffein im Kaffee und Tee, vor welchem der Arzt auch mich warnte. Aber seien Sie unbesorgt, Sie können trotzdem Kaffee, echten, erquickendsten Kaffee trinken!“ „Und die Lösung dieses Rätsels?“ — „Kaffee Hag.“



Ich war sehr nervenleidend. „Kaufen Sie Kaffee Hag, der macht Ihnen nichts“, sagte der Arzt. Der Versuch befriedigte mich sehr. Sogar spät abends trinke ich Kaffee Hag und lüfte mich bedeutend wohler. Frau K., Zürich.

In Gesellschaft werden auch Sie mit Vorliebe Kaffee Hag trinken, denn er beeinträchtigt niemals Ihre Nachtruhe, er fördert also Ihre Gesundheit, die erste Vorbedingung Ihres richtigen Lebensgenusses und Ihres frischen Aussehens.



Meine Nerven und mein Herz sind wieder vollständig gesund, seitdem ich Ihren vorzüglichen Kaffee Hag trinke. Nun bin ich gottlob von meinem furchtbaren Herzklopfen befreit. Auch wenn ich Gäste habe, loben alle den schmackhaften Kaffee Hag. Fr. St., Neualtschwil.

KAFFEE HAG SCHONT



KAFFEE HAG



GEMAHLEN AUS BOHNEN



Samoanischer Krieger

(Fortsetzung von Seite 7)

bei uns nie zu sehen bekommt. Da gibt es samtblaue und purpurrote, tief schwarze und braune, gelbgrüne und matigrüne, rosa, violette und perlmutterartige Fische! Zu diesem phantastischen Farbenspiel der Bewohner der kristallklaren Fluten gesellt sich oft eine groteske und abenteuerliche Form: da trifft man stachelbewehrte Fische mit wahren Dolchen und Schwertern und andere mit krummem Papageienschnabel oder solche mit glotzenden Eulenaugen. Rummel erzählt gar von einem drolligen Kumpanen, der sich mit Wasser und Luft in der Tiefe kugelförmig aufbläst und ans Tageslicht befördert wie ein Kinderluftballon ausläuft und kläglich zusammenschnürt. Die Eingeborenen fangen die Fische mit der Angel und mit Speeren. Oft wird eine Jagd veranstaltet auf die schweren, häßlichen Haie, in deren breitem Schädel winzige Aeuglein tückisch lauern. Noch weit gefährlicher als dieser schmutzgelbgrüne Geselle sind der Seehecht und sein Bruder, der sog. Hornhecht, der den nackten, braunen Insulanern beim nächtlichen Fischfang direkt nachspringt (nach Art der fliegenden Fische) und versucht, ihnen seinen nadelspitzen Dolch zwischen die Rippen zu bohren.



Korallen bei Ebbe

Auf diese Inselwelt, wo die Sterne heller leuchten als bei uns im Norden und wo das Rad der Zeit buchstäblich stille zu stehen scheint für jene Menschen, die die gesegneten Glücksstunden in der ewig jungen, unvergänglichen und bezaubernden Natur in ein frohes Herz aufnehmen können, führt uns der deutsche Schriftsteller Erich Scheurmann in seinem im See-Verlag in Konstanz erschienenen Buche «Samoa. Ein Bilderwerk von Urwald, Meer und Menschen». In das Resultat seiner Forschungsarbeit erhält der Leser einige Einblicke, wenn er sich die Bilder zu unserem Artikel betrachtet, die dem genannten Werk entstammen. Samoa mit seinen «lebenden Perlen» — den Menschen nämlich — ist in der Tat ein paradiesisches Eiland. Schön sind die Menschen von Samoa, mit ihren schlanken und gut gebauten Gliedern und der hellen Hautfarbe. Scheurmann nennt sie das schönste und edelste Eingeborenenvolk der Erde. Unter diesen Perlen wiederum sind die kostbarsten die holdseligen Samoanerinnen, diese Aphroditen der Südsee: Wirklichkeit gewordene Träume der blühenden Tropenpracht. Wer sie einmal gesehen hat, den sucht ihr unverwelkliches Bild immer wieder in den berückendsten Träumen heim... Und die Wirklichkeit selbst, ist sie denn nicht nur ein Traum, geboren in der südlichen Schönheit, in dem meeringürteten Paradieseszauber, wo das suchende Auge der Seh-

sucht endlich einmal Ruhe gefunden hat und das ganze Leben hindurch immer wieder Ruhe findet in den leuchtenden Erinnerungen?

Die Samoaner wachsen auf, indem sie sich dem einzigen Zweck ihres Daseins und ihrer lebenslang ausschließlichen Beschäftigung widmen: zu leben, zu wachsen und zu blühen.

Entzückend ist ihr Siva-Siva-Tanz. Er möchte uns im ersten Augenblick beinahe als eine Modifikation des Shimmy oder Charleston erscheinen; aber bei aufmerksamem Zuschauen gewahren wir, daß jede Bewegung dieser apollinischen Menschen in einer poetisch-symbolischen Sprache die geheimen Regungen der Seele, die Gefühle der Lust und des Schmerzes, der Angst und des Entsetzens zum Ausdruck bringen soll. Die jahrhundertealten Tänze der Eingeborenen sind aber nicht nur voller Zartheit und von einer hinreißend melodiosen Anmut, sondern oft gleichzeitig von einer erschreckenden Wildheit. Die Tänze werden beim Hochzeitsfest und bei der Zeremonie der von Scheurmann klassisch geschilderten Tötowierung ausgeführt, welcher jeder Jüngling beim Eintritt der Mannbarkeit unterworfen wird. Auf Samoa nämlich blüht die seltsame Kunst der Tätowierung wie nie zuvor. Der offizielle Tätowierer gehört zu den gewichtigsten Persönlichkeiten des Dorfes. Ihm wird von der



Eine hübsche junge Samoanerin

Der Samoaner lebt nichts weniger als «wild», sondern durchaus im Zwange traditioneller Ordnungen und Bindungen. Auch er hat seine Kultur. Es ist unsere Aufgabe, die Voraussetzungen dieser Bindungen und Ordnungen zu begreifen und zu würdigen, statt die Eingeborenen durch Aufdrängen fremder Begriffe und Begierden aus der Sicherheit einer schönen Tradition in die Unsicherheit und Farblosigkeit der Entartung zu drängen.

Der Samoaner ist, außer jedem Zweifel, aus seinem Weltsein begriffen, ein hochstehender, begabter Mensch mit vielen Tugenden und Talenten. Seine Fehler wiegen nicht schwer, und es gibt auch für den Europäer manchen Anlaß, von ihm zu lernen. Unsere Pflicht ist es, ihn möglichst vor den Einflüssen einer gewissen europäischen Scheinkultur zu bewahren, sein Selbst-



Wasserfall auf Upolu

Familie jeder Jüngling zugeschiedt, wenn er die Pflichten und die Verantwortung des Erwachsenen übernehmen soll. Gemäß den ungeschriebenen Gesetzen und heiligen Bräuchen wird keiner als vollwertiger Mann betrachtet, bevor ihm nicht alle möglichen phantastischen Zeichen mittels harter Knochennadeln auf die Hinterpartie eingespritzt worden sind. / Ueber die Samoaner schreibt Scheurmann: «Edel geformt sind die Stirne und besonders die großen, dunkelbraunen, oft bernsteinfarbigen Augen, die lange, dunkle Wimpern umsäumen. Was aber allen Gesichtern ihren anziehenden Reiz gibt und andere formale Mängel völlig vergessen läßt, das ist der allen gemeinsame lebenswürdige Ausdruck. Alle strahlen gleichsam; selbst die ersten Gesichter der Männer und älteren Frauen sind nie in sich verkrampft oder verstarbt, sondern künden wache Hingegenheit ans Dasein. / Die Samoanerin ist am schönsten im Jungfrauenalter, im Uebergang von Mädchen zur Frau. Ist sie um diese Zeit zumeist auch schon voll entwickelt, so hat ihr Körper doch noch die feine Schlankheit der Jugend und schöne ausgeglichene Formen. Diese Schönheit verblüht schnell: wohl den meisten Frauen ist nach der Reife etwas Lastendes eigen... Nur die weichen, schmalfingerigen Hände bleiben wohlgeformt und verlieren fast nie ihre Behendigkeit und Anmut.



Der alte Mediziner tätowiert einen jungen Mann

bewußtsein zu fördern, anstatt es zu vernichten, zu ihm das Verhältnis des erfahrenen Freundes und nicht des Ausbeuters zu gewinnen.» Sch.



Eigenartiger Sistanz